Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 2 (1881)

Heft: 3

Rubrik: Urteile unserer Fachkommissionen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II. Jahrgang. Nr. 3.

Der Pionier.

Mitteilungen aus der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern.

Erscheint am 15. jedes Monats.
Anzeigen nimmt entgegen die Annoncenexpedition *Haasenstein & Vogler* in *Bern.*

Preis per Jahr Fr. 1. — (franco). Bern, den 15. März 1881. Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. März, 2 Uhr, im Ausstellungslokal in der Kavalleriekaserne:

Vortrag von Herrn Dr. Graf über matematische Geographie mit Experimenten am Universalapparat von Mang.

Eintritt unentgeltlich für Jedermann.

Monatsbericht.

Vermehrung der Ausstellung:

1) Von Herrn Haaf, Droguist, in Bern: Eine Sammlung von 100 Chemikalien, nebst einer Sammlung von Apparaten für den Unterricht in der Chemie.
2) Von Herrn Faber in Stein bei Nürnberg: Zwei Sammlungen von Schreibmaterialien.
3) Von Tit. Wohler's Verlagsbuchhandlung in Ulm: Naturlehre von Scholl.
   Lehrbuch der ebenen Geometrie von Nagel.
   Geometrische Analysis von Nagel.
   Unterricht in der ebenen Geometrie von Nagel.
   Der Meister in der Volksschule von Barth.
   Kunstgewerbliche Schulausstellung in Stuttgart von Barth.
   Geometrische Formenlehre von Scharpf.
   Paragraphen für den Unterricht in der Philosophie von Hassler.
   Dolmetscher für Deutsche und Franzosen.
4) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kts. Thurgau: Lehrplan für die thurgauischen Primarschulen.
   Gesez über das Unterrichtswesen.
   Gesez über das Sekundarschulwesen.
   Rechenschaftsbericht über die Jahre 1869/70, 1871, 1873, 1874, 1876, 1877, 1878, 1879.
5) Von der Tit. bernischen Erziehungsdirektion: Aufnahme der Farbe der Haut und der Augen.
   Vorlesungen im Sommer-Semester 1881.
6) Von Tit. Detloff's Buchhandlung in Basel: Zwei Relief von Basel und Umgebung.
7) Vom Tit. statistischen Bureau des eidgenössischen Departements des Innern: Resultate der pädagogischen Prüfungen bei der Rekrutenaushebung pro 1881.
8) Von der Tit. Direktion des Lehrerinnenseminars in Aarau: Reglement für das Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar.
9) Von Herrn Krähenbühl, Schreinermeister, in Signau: Ein zweipläziger Schultisch.
10) Von Herrn Prof. Trächsel in Bern: Abhandlung über die Bedeutung der Kunst.
11) Von der Tit. Verwaltung der Schülerersparnisskasse in Schönenwerd: Jahresbericht und Statuten.
12) Von der Tit. Schulbuchhandlung Antenen (Kaiser): Eine grosse Sammlung von Lehrmitteln.

Urteile unserer Fachkommissionen.

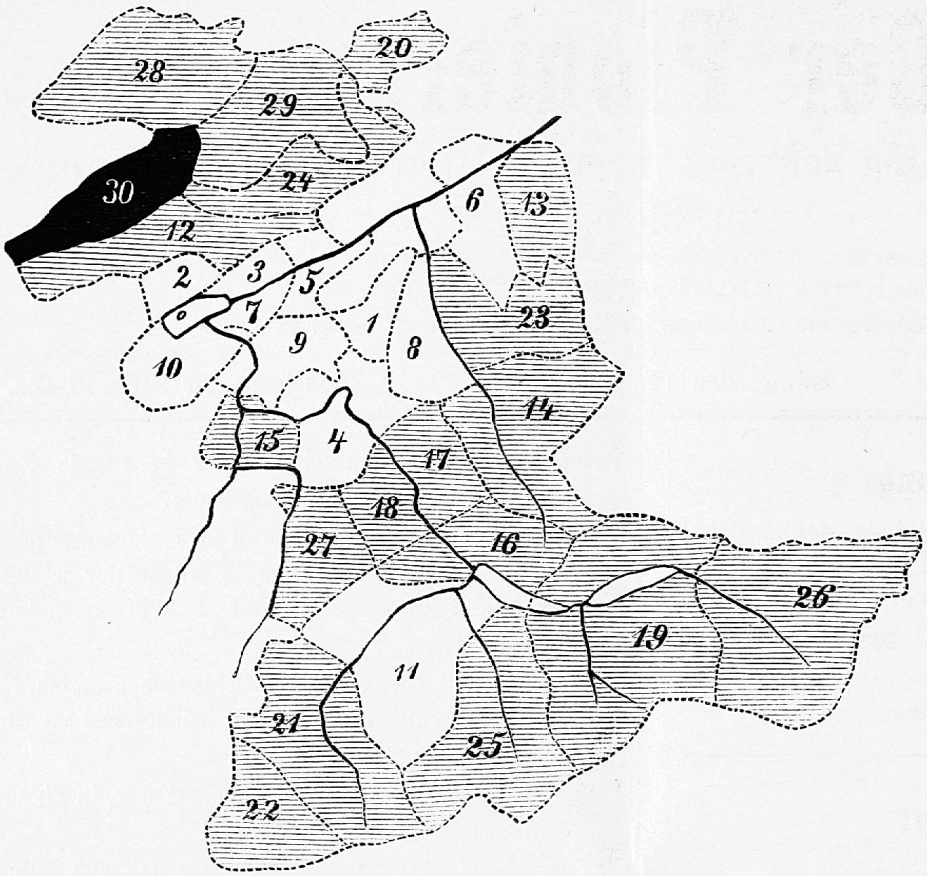
Rekrutenprüfungen. — Bern im 18. Rang.

Immer wird's schlimmer, besser wird's nimmer!

Eine Vergleichung der diesjährigen Prüfungsresultate mit den leztjährigen zeigt auch bei den einzelnen Amtsbezirken nur sehr geringe Veränderungen.

Einzig Neuenstadt hat einen bedeutenden Sprung gemacht und zwar worwärts, auch N.-Simmenthal ist ein wenig besser, aber die Mehrzahl der Aemter ist im Rükgang, so sind namentlich Thun, Konolfingen, Laupen und Aarwangen noch unter das leztjährige Niveau des Kantons gesunken. Hier folgen die Amtsbezirke mit ihren Noten, und daneben stehen die Kantone, welche auf gleicher Höhe, d. h. auf gleicher Stufe stehen.

1) Fraubrunnen	8,14	= Thurgau, Zürich, Schaffhausen.
2) Neuenstadt	8,50	
3) Biel	9,—	= Aargau, Tessin, Waadt, Neuenburg.
4) Bern	9,22	
5) Büren	9,36	



Auf der Zeichnung sind diejenigen Aemter, welche unter dem leztjährigen kantonalen Durchschnitt stehen, schraffirt.

Der Gesammtdurchschnitt der diesjährigen Prüfungen ist 10,07; des Kantons Bern 11,04.

Das Amt Wangen repräsentirt genau den eidg. Gesammtdurchschnitt; 24, sage vierundzwanzig bernische Aemter sind unter dem eidg. Niveau! Und haben dabei noch die Tendenz zu sinken, während Freiburg, Wallis, Uri, Appenzell I. Rh. sich schon etwas gehoben haben! Suchen wir uns ja nicht durch den Gedanken zu trösten, es werde im Kanton Bern schärfer geprüft als anderswo. Diess ist durchaus falsch. Die schriftlichen Arbeiten der Rekruten, die in der Schulausstellung aufliegen, werden jeden bald überzeugen, der die Mühe nicht scheut, sie durchzusehen.

Der Kanton Bern muss ein neues Schulgesez haben, wenn er nicht Appenzell I. Rh. den lezten Rang streitig machen soll!

Bern. Der Referent: *E. Lüthi.*

6)	Wangen	10,07	= Solothurn, Zug, Glarus, Obwalden, St. Gallen, Graubünden, Appenzell a. Rh., Baselland.
7)	Nidau	10,25	
8)	Burgdorf	10,30	
9)	Aarberg	10,67	
10)	Erlach	10,83	
11)	N.-Simmenth.	10,84	
12)	Courtelary	10,98	
13)	Aarwangen	11, —	
14)	Signau	11,03	= Bern, Luzern, Freiburg.
15)	Laupen	11,24	
16)	Thun	11,29	
17)	Konolfingen	11,48	
18)	Seftigen	11,48	
19)	Interlaken	11,84	
20)	Laufen	11,85	
21)	O.-Simmenth.	11,89	
22)	Saanen	11,92	
23)	Trachselwald	11,93	
24)	Münster	12,10	= Schwyz, Wallis, Nidwalden, Uri.
25)	Frutigen	12,22	
26)	Oberhasli	12,24	
27)	Schwarzenbg.	12,77	
28)	Pruntrut	12,90	
29)	Delsberg	13,47	= Appenzell i. Rh.
30)	Freibergen	14,16	= schlechter als alle Kantone.

Zur Lehrerinnenfrage.

Die kurze Bemerkuug über die Lehrerinnen im vorigen „Pionier“ hat in vielen Blättern Aufnahme gefunden und ist teils in zustimmendem Sinn, teils abweisend beurteilt worden; auch an Missverständniss hat es nicht gefehlt. Ich habe mich ausdrüklich nur gegen die Ueberhandnahme der Lehrerinnen ausgesprochen und hatte dabei den Kanton Bern im Auge mit seinen 681 Lehrerinnen, die nicht nur fast alle Elementar-, sondern auch schon viele Mittelschulen leiten. Um weitern Missverständnissen vorzubeugen, will ich kurz meine bezüglichen Ansichten darlegen.

Es ist eine anerkannte Tatsache, dass der Unterricht namentlich in den Volksschulen eine sehr anstrengende und aufreibende Arbeit ist, welcher Viele, auch Männer in den besten Jahren, erliegen, besonders in mehrklassigen und überfüllten Schulen. Durchschnittlich sind die Frauen von Natur schwächer als der Mann und desshalb ist ihre Gesundheit in höherem Masse gefährdet. Kraftnaturen, wie die Königin Elisabeth von England, sind Ausnahmen. Von zwei Dingen ist dann nur eines möglich: Entweder strengt die Lehrerin ihre Kräfte

übermässig an und holt sich dabei einen frühen Tod, oder sie lässt es gehen, wie es mag, wobei dann die Schule leidet. Elementarschulen von 1 — 2 Klassen können durch Lehrerinnen sehr gut geleitet werden, aber Unterklassen von 4 Schuljahren, wie sie in unserm Kanton meistens sind, gehen über die Kräfte der meisten Lehrerinnen hinaus.

Zudem gibt es nicht selten Fälle, wo man auch den Eltern gegenüber energisch auftreten muss, und wo man für die Erfüllung seiner Pflicht nur mit Grobheiten belohnt wird. Welche Konflikte zieht sich der Lehrer oder die Lehrerin schon dadurch zu, dass sie die Kinder an Reinlichkeit gewöhnen wollen! Was vermag eine Lehrerin solchen Leuten gegenüber! Sie räumt ihnen das Feld und sucht eine andere Stelle, wo sie weniger grobe Menschen anzutreffen hofft. Solchen Umständen ist wohl auch der häufigere Wechsel der Lehrerinen zuzuschreiben. Sie fühlen sich nicht wohl und desshalb der häufigere Wechsel. Ein ultramontanes Blatt meinte, diess sei nur bei den weltlichen Lehrerinnen der Fall und wollte meinen Artikel zur Empfehlung der Lehrschwestern benuzen. Allein die Lehrschwestern in den katolischen Kantonen machen hievon keine Ausnahme; sie wechseln noch häufiger, als die weltlichen Lehrerinnen. Ueber dieses alles gibt die folgende Tabelle aus Kinkelins Schulstatistik von 1871 Auskunft.

	Lehrer. Mittlere Zahl der Dienstjahre überhaupt.	Lehrer. Mittlere Zahl der Dienstjahre a. d. Anstalt.	Lehrerinnen. Mittlere Zahl der Dienstjahre überhaupt.	Lehrerinnen. Mittlere Zahl der Dienstjahre a. d. Anstalt.
1. Zürich	19,1	13,1	14,6	14,0
2. Bern	17,1	8,9	9,4	5,6
3. Luzern	17,0	11,7	10,8	9,9
4. Uri	14,8	11,8	10,6	8,4
5. Schwyz	11,1	5,6	11,8	4,4
6. Unterwalden o. d. W.	9,9	6,4	7,5	2,9
7. Unterwalden n. d. W.	14,3	6,9	8,6	4,2
8. Glarus	15,8	11,8	—	—
9. Zug	11,9	8,7	9,1	5,4
10. Freiburg	15,2	11,8	8,8	8,7
11. Solothurn	15,6	10,3	9,3	9,3
12. Basel-Stadt	20,0	11,6	6,8	6,8
13. Basel-Landschaft	17,5	11,9	—	—
14. Schaffhausen	17,8	13,8	1,5	1,5
15. Appenzell Ausser-Rh.	15,7	9,8	—	—
16. Appenzell Inner-Rh.	15,2	10,3	10,0	10,0
17. St. Gallen	14,8	7,7	8,4	6,5
18. Graubünden	10,5	6,5	6,9	5,0
19. Aargau	16,0	11,6	10,7	8,6
20. Thurgau	18,3	13,1	3,0	2,5
21. Tessin	12,3	8,0	11,0	8,6
22. Waadt	16,7	10,4	9,8	8,6
23. Wallis	8,4	6,3	6,2	5,6
24. Neuenburg	10,9	5,7	6,1	3,7
25. Genf	12,9	10,7	12,9	9,9
Schweiz	15,5	9,9	8,7	6,3

Fast in sämmtlichen Kantonen haben somit die Lehrer eine bedeutend längere Dienstzeit im Ganzen und bleiben auch bedeutend länger an einer Stelle. Dass es ein grosser Nachteil für die Schulen ist, wenn die Erfahrenen den Unerfahrenen Plaz machen, wird niemand bestreiten. Diesem Uebelstand sollte und könnte vorgebeugt werden.

Der Kanton Bern hätte nie so viele Lehrerinnen bekommen, wenn sie, wie in andern Kantonen, bei der Patentirung gleich behandelt worden wären, wie die Lehrer. Der Eintritt in den Lehrerstand wird bei uns den Lehrerinnen zu leicht gemacht. Auf diese Weise können viele körperlich Schwache und geistig wenig Entwikelte in den Schuldienst treten. Würde man ihnen die gleiche Bildungszeit vorschreiben, bei der Prüfung denselben Massstab anlegen wie den Lehrern, so könnten nur kräftigere Personen diesen Anforderungen genügen. Diess hätte zugleich die gute Folge, dass sie dem Schuldienst länger treu blieben. Denn je grösser die Opfer sind, die man für eine Sache gebracht, desto mehr wird man diese schäzen.

Gleiche Rechte und gleiche Pflichten! ist auch hier der einzig richtige Grundsaz. Auch hierin könnte Bern sich Zürich und Thurgau zum Muster nehmen, wo die Lehrerinnenfrage in diesem Sinne gelöst ist.

Bern. Der Referent: *E. Lüthi.*

Grammaire élément. de la langue grecque

par C. Haas, revue par E. A. Bétant. Troisième édition.

Nach dem Vorwort ist es die Absicht des Verfassers, den Schüler möglichst rasch dahin zu bringen, dass er mit der Lektüre der Schriftsteller beginnen könne; zu diesem Zweke will er « exposer d'une manière claire et simple les principes de la langue grecque, en excluant les détails minutieux, ne rien avancer qui ne fût exact et vrai ». Leider ist das Vollbringen hinter dem Wollen nicht unbedeutend zurükgeblieben. Zwar lässt sich der Grammatik eine gewisse Uebersichtlichkeit nachrühmen, auch sind wirklich les détails minutieux nicht berüksichtigt worden, aber was die Genauigkeit und Richtigkeit des Gegebenen betrifft, so wird eine kurze Prüfung zeigen, dass in diesem Punkte Viel zu tun übrig bleibt.

Von vornherein ist es doch eine bedenkliche Sache, wenn eine griechische Grammatik, die im Jahre 1879 neu aufgelegt wird, auf die Resultate der vergleichenden Sprachwissenschaft auch gar keine Rüksicht nimmt. Natürlich ist es unvermeidlich, dass in einer solchen Grammatik z. B. gelehrt wird (s. pag. 36): wenn der Positiv eines Adjektivums auf ης ausgehe, so verschwinde

im Comparativ dieses ης und hänge man an das, was übrig bleibe, die Endung εστερος; das ist aber weder exact noch vrai. Doch ist der Verfasser vielleicht der Meinung, es habe für den Anfänger keinen Wert zu wissen, dass z. B. von ἀληθής der Stamm ἀληθες laute und ich will mit ihm nicht weiter darüber rechten. Sicherlich dagegen täte es auch dem Anfänger gut, wenn die Grammatik ihm sagte, woher es komme, dass gewisse Verba ihr Augment in ει bilden; aber auch dies (s. pag. 56) und gar Vieles Andere, was in dies Kapitel gehört, übergeht der Verfasser.

Ueberhaupt ist Ungenauigkeit die Signatur der ganzen Arbeit. Ich will es z. B. nicht einmal besonders betonen, dass die ganze Accentlehre absolut ungenügend behandelt ist — man weiss ja, dass die Franzosen in diesem Punkt anders denken als wir — aber es kann doch auch einem solchen nicht gestattet sein zu behaupten (pag. 9), δεσπότης werde ganz wie πολίτης declinirt, oder zu verschweigen, dass die Feminina der Adjectiva und Participia Barytona auf ος den Genetiv Pluralis wie das Masculinum accentuiren, zumal wenn pag. 26 gesagt wird, die parisyllabischen Adjectiva gehen entweder nach ἡμέρα oder nach γνώμη. Hübsch ist es auch nicht, dass auf pag. 23 fortwährend ἕως geschrieben wird. Was soll man aber dazu sagen, dass Verfasser (pag. 14) lehrt, der Dativ Pluralis von χαρίεις heisse χαριεῖσι, oder (pag. 29) das Neutrum von εὔνους gehe ganz nach ὀστοῦν? Das sind eben einfach Fehler. Und wie die Formenlehre, so die Syntax. Da der Verfasser nur eine Elementargrammatik schreibt, so wird man sich beruhigen müssen, wenn man Manches umsonst sucht. Es ist z. B. nirgends die Rede vom Unterschied zwischen ἡ μέση πόλις und μέση ἡ πόλις; bei den mit dem Participium zu construirenden Verba verlautet nichts von φαίνομαι, διάγω, διατελέω, διαγίγνομαι; da wo von der Construction von πρίν gehandelt wird (pag. 242 ff.), bleibt verschwiegen, dass diese Conjunction in der Bedeutung „eher als“ nach positivem Hauptsaz den Infinitiv nach sich haben muss u. s. w. u. s. w. Aber auch was da ist, verursacht häufig Kopfschütteln, pag. 15 heisst es, « souvent » werde zu einem Subject männlichen oder weiblichen Geschlechtes das Neutrum Singularis eines Adjectivs als Prädicat gesezt; dass dies nur geschehen kann, wenn das Subject nicht als einzelnes Individuum, sondern als Gattung gemeint ist, bleibt ungesagt. Pag. 199 steht zu lesen: l'accusatif absolu s'emploie après ὡς, ἅτε, ὥσπερ, lorsque devant ces conjonctions est sous-entendue l'idée de « en disant » ou « en pensant que », während mit Recht nur behauptet werden kann, dass ausser dem Genetivus absolutus sich auch etwa einmal ein Accus. absol. mit ὡς und ὥσπερ findet.

In der Tempuslehre wird auf den Unterschied der Bedeutung des Indicativs und der Modi nicht aufmerksam gemacht; so heisst es denn auf pag. 183 l'aoriste indique un passé révolu, un fait accompli, une action terminée et dont on marque la fin. Was soll nun aber der Schüler denken, wenn z. B. fünf Seiten nachher ταῦτα χάρισαί μοι richtig übersezt wird « fais-moi ce plaisir »?

So liessen sich noch mancherlei Ausstellungen machen; ich denke aber, das Gesagte werde ausreichen, um zu beweisen, dass diese Grammatik in vielen Beziehungen der Verbesserung fähig und bedürftig ist.

Bern. Der Referent: *H. Hitzig.*

Schulwandtafeln
bester Qualität
liefern die **Gebrüder Heiniger,** Maler in Bern zu folgenden Preisen:
Meterwandtafel mit Decimetereinteilung Fr. 13. —.
Wandtafel von gewöhnlicher Grösse . » 20. —.
Genauere Erkundigung und Prüfung in der Schulausstellung.

Zimmerventilatoren
besonders geeignet für Schulzimmer und Wirthschaftslokale zum Preise von Fr. 5. — liefert **Bürki,** Spengler, Metzgergasse in Bern.

Neuguss von Hektographen
wird vorzüglich besorgt für Fr. 5—7.
Bern, Käfichgässchen Nr. 102, I. Stok.

Examenblätter
Schulzeugnisse (H 535 Y)
in grosser Auswahl bei der
Schulbuchhandlung Antenen, Bern.

Fröbel's ächte Spielgaben und Beschäftigungsmittel für Kindergarten und Haus liefert **Kuhn-Kelly, St. Gallen.** Preiscourant gratis und franco. (H 5 Y)

Wandtafellak
in vorzüglicher, frischer Qualität empfiehlt à Liter Fr. 6.—
Apotheke E. Pohl, Bern,
(294 Y) äusseres Bollwerk 264.

Antiquariat F. Corradi-Janitsch
(früher Janitsch)
Gerechtigkeitsgasse 98 — Bern
Wissenschaftliche Fachkataloge und **Antiquarische Anzeiger** bitte zu verlangen. (H 7 Y)
Reiche Auswahl von **Zeitschriften, Jugendschriften,** etc. etc. — Preise äusserst billig.

(H 206 Y) **Die**
Papier- & Schulbuchhandlung
Antenen (W. Kaiser), Bern
empfiehlt ihr grosses Lager von Lehrmitteln, Schreib- und Zeichnungsmaterialien.
Preisverzeichniss auf Verlangen franko.

Redaktion: E. Lüthi. — Druk von R. F. Haller-Goldschach in Bern.